

Publikumssieger Verbundenheit

Althaus Architekten+ haben in Bern einen denkmalgeschützten Wohnstock mit angrenzendem Ökonomieteil aus dem 19. Jahrhundert in ein Drei-Parteien-Haus umgebaut. Das Gebäude wurde durch diesen Eingriff zu einem Ort, in dem Gemeinschaft gelebt wird.

Text: Britta Limper, Fotos: Alexander Gempeler



- 1 **Offenheit**
Die offene Tenndurchfahrt, typisch für Berner Bauernhäuser, dient heute der Erschließung der drei Wohnungen und ist Durchgang zum dahinter liegenden Stöckli.
- 2 **Erhaben**
Das mächtige Gebäudeensemble thront auf einer natürlichen Anhöhe.
- 3 **Unter einem Dach**
Der Wohnstock ist über die Tenndurchfahrt mit dem Ökonomieteil verbunden. Im EG des Ökonomieteils befindet sich das gemeinsam genutzte Atelier.



4 Weitergebaut

Die rohen Eichentreppen und Tannenverschalungen im Aussenbereich werden sich schnell mit Patina in die Grundstimmung einfügen. Die Holzlamellen sind beweglich und bieten so Witterungsschutz.

5 Stimmungsvoll

Der alte Ofen wurde restauriert und ist nach wie vor in Betrieb.

6 Mehrwert

Die Lauben im 1. OG haben eine Breite von 2,20 Metern und sind nicht isoliert. Ein Raum zur offenen Nutzung.

Auf einer Anhöhe in einem ruhigen Einfamilienhausquartier bei Bern steht ein ganz besonderes Gebäudeensemble. Der stolze Wohnstock mit angebautem Ökonomieteil und einem Stöckli wurde 1845 erbaut und entspricht mit seinem Grundriss, der Konstruktionsweise und den architektonischen Formen regionalen Bauernhäusern. Gleichzeitig trägt das Gebäude Elemente der klassizistischen Architektursprache, wie sie laut einem Bericht der Kantonalen Denkmalpflege Bern in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hauptsächlich für repräsentative Wohnbauten und Landhäuser des Bürgertums üblich war. Vor allem der Wohnteil mit seinen zehn Zimmern befand sich weitestgehend im Originalzustand. Ein Glücksfall für die neue Eigentümerschaft, die das Hauptgebäude im Baurecht übernehmen konnte, und für das von ihr beauftragte Team von Althaus Architekten+.

Das grosse Gebäudevolumen kam dem Bedürfnis der Bauherrschaft, mit anderen Parteien in einer sozialen Gemeinschaft zu leben, sehr entgegen. Bereits zu Beginn der Projektphase war klar, dass im Wohnhaus und dem auszubauenden Ökonomieteil mehr als nur eine Wohneinheit entstehen sollte. Schon frühzeitig wurde die Denkmalpflege mit ins Boot geholt, um gemeinsam die Möglichkeiten auszuloten. Mit dem Wissen und Können der Bauberater, der Architekten und der Handwerker*innen konnte der Wunsch umgesetzt werden, die drei Wohnungen, die pro Volumen in dieser Bauzone erlaubt sind, in das Gebäude zu integrieren – mit dem gebührenden Respekt der Geschichte und der Bausubstanz gegenüber.



7

«Die möglichst natürlichen, offenporigen Materialien werden sich bald mit schöner Patina in die Grundstimmung einbinden.»
 UELI KRAUSS, ARCHITEKT

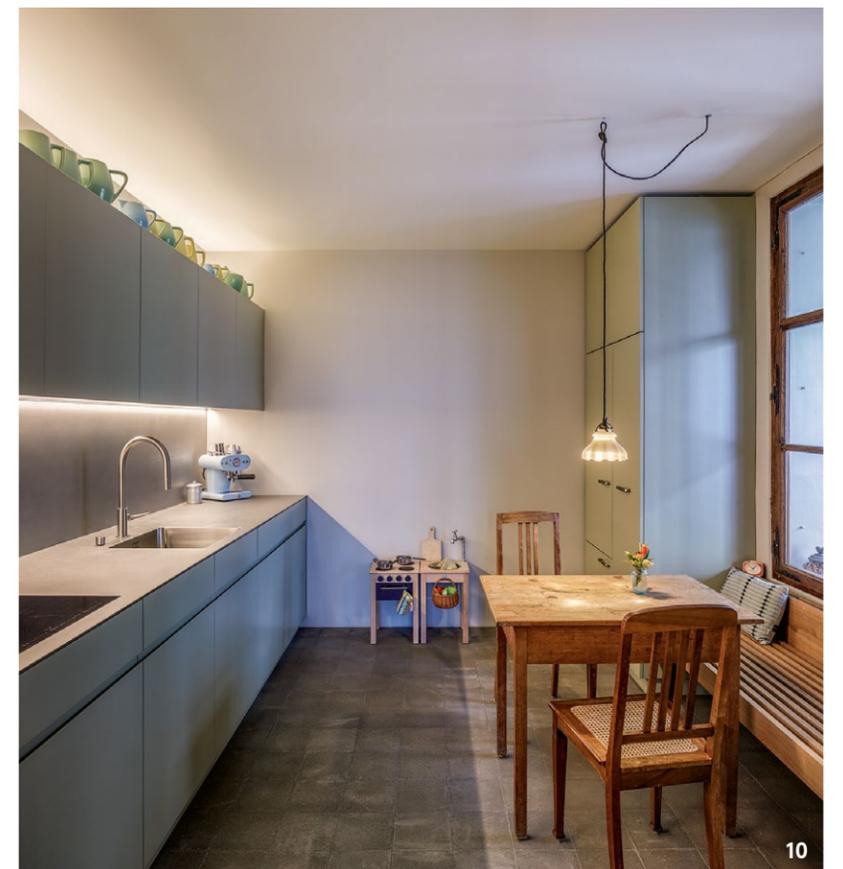


8



9

- 7 **Reiche Ausstattung**
 Das erste Obergeschoss verfügt als Beletage über eine für die Bauzeit moderne Ausstattung mit Knietafer und Gipsplafonds mit Stuckatur.
- 8 **Japanische Wandmalerei**
 Die Blumen- und Insektenmotive an der Wand in Wohn- und Esszimmer verzaubern durch ihre mysteriöse Transparenz. Sie sind eine Reminiszenz an die alten Blumentapeten.
- 9 **Erhalten**
 Die originalen Doppelfenster wurden wieder instand gesetzt und mit einer eingefrästen Gummilippe aufgerüstet.
- 10 **Wie früher**
 Die Küchen in EG und OG befinden sich am selben Standort wie ihre Vorgänger. Die marokkanischen Zementfliesen werden sich dank ihrer Offenporigkeit nach und nach dem Bestand anpassen.



10

Rekonstruieren, bewahren und hinzufügen

Damit alle Parteien von der südlichen Ausrichtung des Wohnhauses und der Aussicht auf die Aare und die Alpen profitieren, entschied man sich für eine horizontale Einteilung. Dies bringt einen weiteren Vorteil mit sich: Die Wohnungen im ersten und zweiten Obergeschoss erstrecken sich über das Wohnhaus und den Ökonomieteil und bieten dadurch ganz unterschiedliche Raumerfahrungen. Eine entscheidende Aufgabe kommt der unverändert offenen Tenndurchfahrt zu. Sie nimmt die Hauserschliessung und zwei Brücken in sich auf, die den vorderen und hinteren Teil der Obergeschosswohnungen miteinander verbinden. «Die Brücken spielen mit der Direktheit des pragmatisch materialisierten Ökonomieteils und machen ihn wieder auf die ganze Höhe erlebbar», erklärt Ueli Krauss von Althaus Architekten+. «Partielle Durchblicke kreuzen sich hier mit den vom Staub gezeichneten Strahlen des spärlich einfallenden Sonnenlichts und erinnern an das einst hier gelagerte Heu.» Gleichzeitig bildet die Tenndurchfahrt den Durchgang zum Stöckli. Sie wurde zur Begegnungszone, in der die Kinder spielen oder auch mal Velos untergestellt werden können. «Diese nicht ganz klar definierten Orte, die wir geschaffen oder auch belassen haben, tragen entscheidend zum Zusammenleben in dem Gebäudeensemble und darüber hinaus im Quartier bei», sagt Ueli Krauss. Zu diesen Orten zählen auch die gemeinschaftlich genutzte Vorfahrt und ein Atelier.

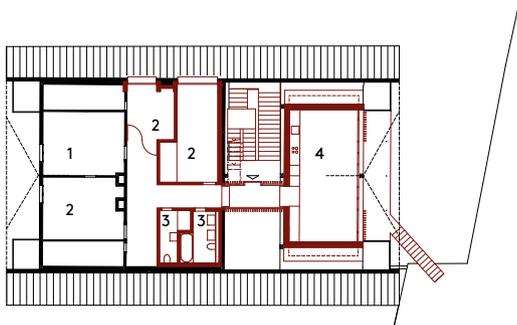
Der Ausbau im Ökonomieteil wurde als frei stehendes, gedämmtes Volumen in die bestehende Struktur eingefügt. Die Raumstimmung, angelehnt an die Stimmung im Estrich, wird durch zeitgenössisches Täfer aus hellgrau lasierten Dreischichtplatten bestimmt sowie durch einen geölten Tannenboden. «Diese möglichst natürlichen, offenporigen Materialien werden sich bald mit schöner Patina in die Grundstimmung einbinden», erläutert Ueli Krauss. Im historischen Wohnteil wurde der Bestand integral belassen oder restauriert, vorgefundene Dekorationen wurden wiederhergestellt. Ein kleines, aber feines Detail sind die Wandmalereien von Yasuo Imai im ersten Obergeschoss. Wo ursprünglich farbige Blumentapeten die Wohnräume der Beletage schmückten, beleben heute zarte, mysteriös transparente Motive die Wände. «Mit den Mitteln der traditionellen japanischen Malerei wird das Blumenmotiv in unsere Zeit geführt», sagt der Architekt.

Trotz einschneidender Veränderungen merkt man dem Gebäude an, dass sämtliche Entscheidungen im Sinne des Bestandes getroffen wurden und sehr sorgfältig abgewogen wurde, was entfernt oder hinzugefügt werden durfte. Dies hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass auch während des Bauprozesses immer wieder Anpassungen am Konzept vorgenommen wurden, um auf Erkenntnisse aus den Arbeiten am Bau reagieren zu können. «Wir haben unsere Entscheidungen ständig hinterfragt», sagt Ueli Krauss. «Ich bin überzeugt davon, dass diese Grundhaltung richtig ist, um sensibel auf einen Bestand eingehen zu können.»

- 11 **Spürbar**
Die Fassadenbretter des Ökonomieteils ziehen sich auch vor den Fenstern durch und sorgen für eine ganz besondere Stimmung.
- 12 **In der Höhe**
Die Brücken durch die Tenndurchfahrt verbinden den alten Wohnteil mit dem neuen Wohnteil im Ökonomiegebäude.
- 13 **Spiegelbild**
Die Ründe der Fassade spiegelt sich im Wohnbereich der Wohnung im 2. OG wider.
- 14 **Zusätzliche Qualitäten**
Der Wohnraum im 2. OG ist nach Norden ausgerichtet und bietet einen direkten Zugang zum Aussenraum.

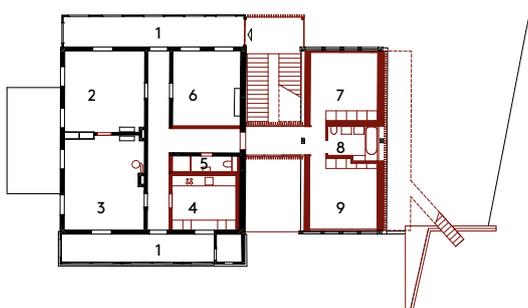


2. Obergeschoss



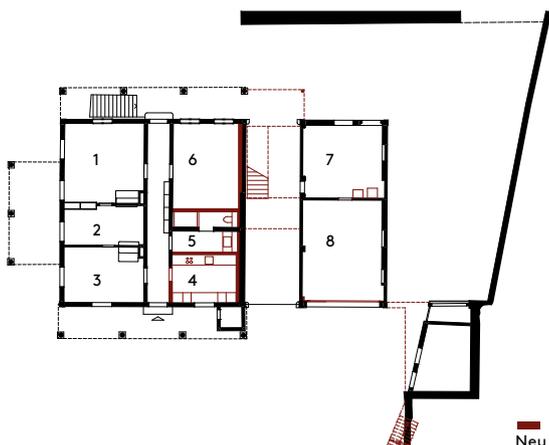
- 1 Schlafzimmer
- 2 Kinderzimmer
- 3 Bad
- 4 Wohnraum und Küche

1. Obergeschoss



- | | |
|-----------------|-----------------|
| 1 Laube | 6 Arbeitszimmer |
| 2 Esszimmer | 7 Schlafzimmer |
| 3 Wohnzimmer | 8 Bad |
| 4 Küche | 9 Kinderzimmer |
| 5 WC mit Dusche | |

Erdgeschoss



- | | |
|--------------|----------------|
| 1 Wohnzimmer | 5 Bad |
| 2 Zimmer | 6 Schlafzimmer |
| 3 Esszimmer | 7 Waschküche |
| 4 Küche | 8 Atelier |



Althaus Architekten+, Bern

Ueli Krauss übernahm 2007 das Architekturbüro, das 1935 von seinem Grossvater Willi Althaus gegründet worden war, von seinem Onkel Jürg Althaus. Heute führt Krauss das Büro Althaus Architekten+ gemeinsam mit Michael Zwygart und Nicolaj Bechtel. Das Team, das derzeit aus etwa zehn Mitarbeitenden besteht, bearbeitet ein breites Spektrum an Projekten im öffentlichen und privaten Bereich. Eine sensible, vorausschauende und von vertieften Kenntnissen geprägte Herangehensweise an Neu- und Umbauten zeichnet das Werk des traditionsreichen Berner Architekturbüros aus. Ihr Aufgabenbereich reicht von Neubauten über Umbauten bis hin zur Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden.

Im Bild (v.l.): Michael Zwygart, Monika Bangerter (Projektleitung), Ueli Krauss, Nicolaj Bechtel

Kontaktadressen

Architektur & Bauleitung

Althaus Architekten+
Seidenweg 8a, 3012 Bern
T 031 350 14 60
www.aa-plus.ch

Holzbau

Beer Holzbau AG, www.beer-holzbau.ch

Metallbau

Taroni Metallbau AG, www.taroni.ch

Historische Fenster

Antikschreinerei Max Büchi
www.antikschreinerei-buechi.ch

Neue Fenster

Schreiner Kilchenmann AG
www.freudeamholz.ch

Sanitär

Mächler AG, www.maechler-bern.ch

Elektro

Gasser+Bertschy Elektro AG, www.gb-ag.ch

Schreiner

Joss Schreinerei GmbH, www.joss-schreiner.ch

Holzböden

Kühni AG, www.kuehni.ch